

näherzukommen.
Und wirklich, es gelang ihm. Er setzte seine Muskete an, drückte los und der Reiter stürzte schwer getroffen vom Pferde. Noch lebte er aber. Der Janitschar ritt herbei, tat einen wuchtigen Schlag auf den Helm — das Bißier sprang auf — im selben Augenblicke schrie der Janitschar laut: „Allah, was habe ich getan? Ich habe meinen Wohltäter getötet! Tötet auch mich!“ Und mit ausgebreiteten Armen eilte er den Feinden entgegen. Von vielen Kugeln durchbohrt, stürzte er zu Boden. Es war Hussein.

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV

172/5

Die Dreifaltigkeitssäule in Forchtenau (28).

Im Jahre 1667 entstand eine gefährliche Verschwörung einiger Magnaten, die Ungarn dem Kaiser Leopold zu entreißen beabsichtigten und es es als „freie“ Republik unter türkischen Schutz stellen wollten. Die Verschwörer waren der Banus von Kroatien, Frangepan, Nádasdy und Tattenbach, der Statthalter von Steiermark. Die Versammlung, an der auch Graf Esterházy teilnahm, wurde im Schlosse Pottendorf abgehalten.

Als der Plan der Verschwörung schriftlich festgelegt war, unterzeichneten ihn die Verschwörer. Es war ihnen besonders darum zu tun, den Grafen Esterházy zur Mitwirkung zu bewegen. Der Graf ließ sich zum Scheine herbei, seinen Namen darunterzusetzen, strich aber unauffällig mit einem scharfen Zuge die Unterschrift durch.

Er hatte schon lange die Absicht zu fliehen und die Verschwörer zu entlarven, doch war dies keine leichte Sache, da er von ihnen mißtrauisch beobachtet wurde.

Er entfernte sich endlich doch, ließ aber seine Kopfbedeckung auf dem Tische zurück, damit man meine, er käme bald wieder. Er begab sich hinaus, wo in der Nähe des Schlosses Pottendorf schon ein Reitpferd bereit stand. Ohne Kopfbedeckung bestieg der Graf das Roß und sprengte gegen Forchtenstein. Die Schloßwache wußte schon von seiner Ankunft.

215

Unterdessen war die längere Abwesenheit Esterházy's den Verschwörern aufgefallen, und als sie von seiner Flucht überzeugt waren, ritten sie ihm im Galopp nach. Knapp vor Forchtenstein hätten sie ihn beinahe eingeholt, doch da kam Hilfe vom Schlosse — er war gerettet. Die Verschwörer endeten auf dem Schaffot.

Zum Andenken ließ Graf Esterházy an der Stelle seiner Errettung die Dreifaltigkeitssäule errichten, die noch heute zu sehen ist.

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV

172/6

Das Frischherzkreuz in Mattersburg.

Im Jahre 1683 geriet der kaum achtzehnjährige Paul Frischherz aus Trautmannsdorf in Niederösterreich in türkische Gefangenschaft und kam als Sklave zu einem ägyptischen Pascha. Dieser gewann ihn lieb und schenkte ihm ein so großes Vertrauen, daß er ihn zum Vorsteher zweier Ortschaften am Nil machte. Frischherz fühlte sich aber in der Fremde unglücklich und sehnte sich nach der Heimat zurück.

Da begab es sich, daß nach fünfzehn Jahren der Pascha wieder in den Krieg gegen Osterreich zog. Frischherz mußte ihn begleiten. Auf seine endliche Befreiung hoffend, verkaufte er eiligst seine Kostbarkeiten, ließ sich einen großen türkischen Sattel anfertigen und versteckte darin sein Gold. Im Kriege verlor er den Gebieter. Nun versuchte er zu flüchten. In einer finsternen Nacht stieß er auf einen österreicherischen Posten, der ihn gefangen nahm, da er ihn für einen Türken hielt. Dabei verlor Frischherz sein Pferd mit dem Goldsattel. Als er nach einigen Tagen als Österreicher erkannt und freigelassen wurde, wollte niemand seinen Goldsattel gesehen haben. Gänzlich verarmt mußte er den weiten Weg über Ungarn nach seiner Heimat zu Fuß zurücklegen. In Mattersdorf fand Frischherz bei einem Fassbinder Arbeit. Er verblieb dort viele Jahre und heiratete nach dem Tode des Meisters dessen Witwe. Als frommer Christ ließ Frischherz in Mattersdorf eine Gedenkensäule errichten, die folgende Inschrift trägt: „Anno 1711 den 6. Men hab ich Meister Paul Frischherz Waspinther und Mitnaphahr in Marth Moters-tarf Urschole meiner Ehwierkin und ter Allerheiligsten Treifaltigkeit zu Ehren tises Crevz machen lassen.“

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV

172/7

Der erschlagene Franzose (370).

In der Zeit, als Osterreich von den Franzosen besetzt war, ging ein französischer Grenadier durch Wiesen. Auf seinem Gewehre hatte er einen toten Hasen hängen.